

Von Einem, Cornelia (Kulturwissenschaft)

Postdoktorandin der Humboldt-Universität

Filmische Repräsentationen des Kolonialismus in Deutschland und Großbritannien seit 1945 im transnationalen Vergleich

Das Forschungsvorhaben erstellt eine vergleichende Studie zur filmischen Erinnerung an die Geschichte des Kolonialismus in Deutschland und Großbritannien seit 1945 im transnationalen Vergleich. Es analysiert die medialen Darstellungen und Repräsentationen des Kolonialismus als Geschichte kolonialer Gewalt und Genozide im Kontext ihrer nationalen und sich zunehmend globalisierenden Erinnerungsdiskurse aus kulturwissenschaftlicher Perspektive. Das Forschungsprojekt fokussiert auf filmische Repräsentationen der Geschichte des Kolonialismus, weil visuelle Darstellungen von Vergangenheit zentrale Medien der Erinnerung bilden, wie neuere Ergebnisse der kulturellen Gedächtnisforschung zeigen. Sie strukturieren Erinnerungsprozesse und prägen das kulturelle Gedächtnis einer Gesellschaft. Der Film als Erinnerungsmedium nimmt hier eine herausragende Stellung ein. Er avancierte seit 1945 im europäischen und transnationalen Erinnerungsraum zum Leitmedium der Repräsentation von Vergangenheit.

Levy und Sznajder schreiben dem Holocaust im globalen Gedächtnisdiskurs den Status einer universellen Chiffre für die Erinnerung an genozidale Verbrechen zu. Zugleich artikuliert sich eine Deutungskonkurrenz der Gedächtnisse des Holocaust und des Postkolonialismus. Das Forschungsvorhaben analysiert, welche nationalen und globalen geschichts- und erinnerungspolitischen Deutungsmuster des Kolonialismus sich in den filmischen Narrativen ausweisen lassen. Es fragt nach den visuellen Darstellungen kolonialer genozidaler Gewalt und Massaker und untersucht, ob diese in filmischen Narrativen durch bestimmte Muster der Erinnerung an den Holocaust als „universeller Chiffre der Erinnerung“ visualisiert und in ähnlichen ikonographischen Bildern verdichtet werden.